

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903

74 (23.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-627783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-627783)

werden auch angenommen von den Herren...

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag...

Annoncen kosten die einpaltige Korpuszeile...

Anzeigen-Annahme, soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr...

N. 74.

Elsfleth, Dienstag, den 23. Juni.

1903.

Tages-Beiger.

(23. Juni.)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 06 Minuten. ⊙-Untergang: 8 Uhr 51 Minuten.

Hochwasser:

12 Uhr 39 Min. Nm. — 1 Uhr 10 Min. Nm.

Die Stichwahl.

Wir haben eine gewaltige Menge von Stichwahlen für den Reichstag...

Wenn aus irgend welchen Bedenken, sogenannten Bedenken empfohlen wird, einem sozialdemokratischen Stichwahlkandidaten...

Die Tochter des Kerkermeisters.

Roman von Karl v. Leifner.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unmittelbar nach diesem Vorgang ertönte unten ein Schuß.

Der herbeilebende Verwalter Glock und der im Ahlburgischen Hause lebende Verwandte Dlaf Lindström...

Natürlich mußte unter solchen Umständen der Verdacht eines verübten Verbrechens auf Doktor Kron fallen.

Er wurde sofort verhaftet, leugnete aber hartnäckig, die Tat bezogen zu haben.

werten Menschenhaut abziehen! Denn die politische Stellungnahme ist auch ein Stück vom Menschen...

Was soll ein Sozialdemokrat vor einem anderen Abgeordneten für einen Vorzug haben?

Der Deutsche ist im Laufe der letzten dreißig Jahre ein guter Geschäftsmann geworden...

lichen Fragen zur Parteiliche erklärt wurden. Und wer hat damit gewonnen?

Die Zahl der großen sozialistischen Stimmenmenge hat zum allergrößten Teil sicheren Anlaß in lokalen Agitatoren oder Verhältnisfen...

Hundschau.

* Deutschland. Der Kaiser traf Sonnabend Vormittag in Hamburg ein zur Teilnahme an der Einweihung des Denkmals für seinen Großvater.

Ferdinand, diese Behauptungen für vollständig unzutreffend erklärte und die zufällig noch in seiner Brusttasche befindliche Quittung vorwies...

Diese Angaben Ferdinand Krons erschienen aber dem Gerichtshof jedoch teilweise als abschließliche Unwahrheiten.

Verwalter Matthäus Glock bestätigte sofort den richtigen Empfang der von ihm an Herrn von Ahlburg ohne Verzug ausgehändigten zweitausend Mark...

An der Schwelle des Kabinetts lag der dem Angeklagten ausgelieferte Schein, und zwar wurde derselbe als zweifellos echt anerkannt.

Unbestreitbar war von den bezüglichlichen Anträgen des jungen Arztes, daß er sein Ehrenwort nicht gebrochen, sondern rechtzeitig gegeben, und daß er die Quittung zurückgelassen habe.

die Bürgermeister von Bremen und Lübeck. Die Ehrenwache präsentierte und über 700 Sängern trugen das Weibchen „Herr Gott, Dich loben wir“ vor. Dann feierte der Bürgermeister den alten Kaiser, worauf die Denkmalschule fiel. Ein Vorbereitender der Truppen schloß die Feier. Nachmittags erfolgte die Eröffnung und Besichtigung des Kaiser Wilhelm-Hafens. Abends wohnte der Kaiser dem Festball im Rathausaal bei. Er trank auf das Wohl Hamburgs. Die Stadt und der Hafen waren prachtvoll beleuchtet. Der Kaiser übernachtete an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“. Für Sonntag war ein Besuch der Insel Helgoland vorgesehen. Am heutigen Montag will der Monarch an den Elberogaten bei Cuxhaven teilnehmen.

Die innere wirtschaftliche Lage Deutschlands bessert sich zusehends, sagt auch die Dtsch. Industriezeitg. Die Berichte über den Arbeitsmarkt sprechen allgemein von einer Besserung desselben. Neu bekräftigt wird die zurechtfindendere Stimmung durch die neueste Nachweisung über die im ersten Vierteljahr 1903 verdienten Bergarbeiterlöhne. Auch die Zahl der Arbeiter im Steintohlenbergbau ist in erheblichem Steigen begriffen.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern war im Mai d. S. nach der amtlichen Aufstellung zum ersten Male seit längerer Zeit geringer als im Mai 1902. Es wanderten 3729 Deutsche aus gegen 3927. Die fremde Auswanderung dagegen war erheblich größer als sie seit langen Jahren in einem Monat gewesen; sie übertrug die vorjährige um über 10 000 Personen.

Während der Kieler Woche, am 27. Juni läuft der Panzerkreuzer „Ersig Köler“ im Beisein des Kaisers vom Stapel. Der Monarch hat auch den Feldmarschall Grafen Waldersee zu den Kieler Regatten eingeladen. Möglicherweise vollzieht Graf Waldersee die Taufe des Kreuzers.

Österreich-Ungarn. Die Schwierigkeiten der ungarischen Ministerkrise sind noch immer nicht behoben. Der bisherige Ministerpräsident v. Szell will unter keinen Umständen mehr auf seinen Posten zurückkehren, Stephan Tisza hat die Unmöglichkeit erkannt, eine Verständigung mit der Opposition herbeizuführen. Auch der frühere Minister Bekerele versagte. Der Kaiser hat darauf den Banus von Kroatien, Grafen Khuen-Hedervary nach Wien berufen, um ihn mit der Neubildung des ungarischen Ministeriums zu betrauen. Der Graf ist 54 Jahre alt und unternimmt nicht zum ersten Male den Versuch, in Budapest ein Ministerium zu bilden. Der Banus hat schon einmal nach dem Sturze des Ministerpräsidenten Hanffy, der infolge der Kämpfe um die Einführung der Zivilrechte in Ungarn eingetreten war, ein Ministerium in Budapest bilden sollen. Der Versuch scheiterte infolge der Unbeliebtheit, die Graf Khuen in Ungarn genießt, nämlich. In Budapest glaubt man daher auch nicht, daß der Banus den Auftrag des Kaisers annehmen werde. Weitere Ueberlegungen stehen also noch bevor.

Italien. Die Ministerkrise in Italien darf nun endlich als beigelegt bezeichnet werden. Es ist dem bisherigen Ministerpräsidenten Zanardelli gelungen, ein neues Ministerium zu bilden, in dem mit Ausnahmen des Ministers des Innern Giolitti und des Marineministers Bettolo alle übrigen Minister verbleiben. Zanardelli übernimmt neben dem Präsidium provisorisch das Innere, und der Minister des Auswärtigen Morin ebenso die Marine.

Frankreich. Der Ministerpräsident Combes

hat sich in seinem Kampfe gegen die Geistlichkeit in der Hitze des Gefechtes zu Schritten verleiten lassen, die nicht einmal die Billigung seiner nächsten politischen Freunde gefunden haben. Die neuerlichen Maßnahmen der Regierung schneiden tief in das Privatleben der vom Gehehe betroffenen Geistlichen, so daß sich selbst ein Mann wie Waldeck-Roussieu öffentlich gegen sie ausgesprochen hat. Erleidet Combes mit seiner Vorlage in der Deputiertenkammer oder im Senat eine Niederlage, dann ist es mit seiner Ministerpräsidentenschaft vorbei. Am Montag sollte die Entscheidung fallen.

Locales und Provinzielles.

Essfeth, 22. Juni. In der heute Abend stattgehabten Wählerversammlung aller bürgerlichen Parteien wurde beschlossen, am Tage der Stichwahl, am Donnerstag, den 25. Juni, tatkräftig für die Wahl des Herrn Justizrats Albert Traeger einzutreten.

Gegen 6 Uhr Nachmittags traf gestern der Klub „Edelweiß“ von Oldenburg per Wagen hier ein und stieg im Hotel „Zum Lindenhof“ ab. Die etwa 75 Personen zählende Gesellschaft hielt sich bei einem gemütlichen Ländchen etwa bis 11 Uhr auf, um dann die Rückfahrt anzutreten. Einzelne Teilnehmer besuchten auch die Stadt.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover haben Herr Wihl. Freels-Dörrege und Herr Joh. Schwarting-Großenmeer für zwei bzw. dreijährige Stuten je einen Preis von 200 M. erhalten.

Der Inhaber der rühmlichst bekannten, im Jahre 1799 gegründeten Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio in Leipzig, Herr Andreas Fischer, ein geborener Oldenburger, ist vom König Georg von Sachsen zum Königlich-Sächsischen Hofkunsthändler ernannt worden.

(Preis-Ausschreiben für Damen.) 500a Mark winken den Siegerinnen, welche in ihren Hand rheißen die Ueberlegenheit der „Neudeutschen Sticker“ über den gleichförmigen, bisher fast allein geübten Kreuzstich dartun. In seiner hundertfachen, unendlichen Verschiedenheit ist der neudeutsche Stich fürstlich dazu geeignet, die ausgeführten Gegenstände mit der packendsten Wirkung auszustatten. Die von Prof. v. Weissenbach erfundene „Neudeutsche Sticker“ wird von der „Deutschen Moden-Zeitung“, Leipzig, gelehrt, und findet man in derselben auch alles Nähere bezüglich des Preis-Ausschreibens.

Allen Wanderlustigen und Erholungsbedürftigen kann der vom Teutoburger Waldverein herausgegebene kleinen Ratgeber für die Reise durch den Teutoburger Wald empfohlen werden. Das Heft enthält neben einer Uebersichtskarte eine kurze Anleitung, wie der Teutoburger Wald am zweckmäßigsten zu bereiten ist. Reisepläne für einen Tag, für 2 Tage, für 3 Tage und mehr sind zusammengestellt und schließlich ist eine Anweisung gegeben für eine 8-10tägige Wanderung durch den Teutoburger Wald und das Wesergebirge, die, wie es im Text heißt, fast immer über Berge mit prächtigen Rundsichten und schönen Wald führt, und ein Reisegebiet umfaßt, das an landschaftlichen Schönheiten und reichem Wechsel der Scenerie von wenigen Gegenden unseres Vaterlandes übertroffen wird. Die Tour ist geplant von Bielefeld mit der alten Sparrenburg die Bergkette entlang über Detmold, Hermanns-

denkmal und die Eternsteine an die Weser, deren schönste Strecke bis zur alten Kattenfängerstadt Hameln mit Schiff zurückgelegt werden kann; dann weiter die Weserkette entlang bis zu dem gewaltigen Kaiserdenkmal an der Porta Westfalica. Die kleine Schrift wird vom Teutoburger Wald-Verein in Detmold auf Verlangen jedermann unentgeltlich und portofrei überandt.

Zwischen Reichstags-Saupt- und Stichwahl liegt der Sommer-Anfang, haben wir die Sommer-Sonnenwende und den Johannistag. Es ist in unserer modernen Zeit leicht beliebt, an solche äußeren Ereignisse anzuknüpfen, aber wir meinen, daß die Reichstagswahl doch einen Wendepunkt in dem Schlandrian oder in den modernen Zeitzerstreuungen, die von eifreuen Dingen abhalten und von der pflichtgetreuen Ausübung der ersten und vornehmsten politischen Bürgerpflicht ablenken, bilden muß. Keinerlei für unsere Volkswirtschaft wirklich bedrohlichen Charakter hat der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen, aber es ist unbedingt nötig, daß ebenso wie die Sozialdemokraten auch die Nicht-Sozialdemokraten einhellig zur Wahlurne schreiten, daß sie auch von dem parteipolitischen Sich-Nichts-Gönnen abweisen, das eine Unmenge, die Stimmen zersplitternder Kandidaturen veranlaßt hat. Es gibt nur sehr, sehr wenige deutsche Wahlkreise, welche den Sozialdemokraten wirklich gehören, fast überall können sie ihnen entziffen werden, wie es verschiedentlich geschehen, wenn die Wähler nur wollen. Selbst der riesengroße 6. Berliner Wahlkreis, der größte in ganz Deutschland, zählt den 75000 sozialistischen Wählern noch 90 000 andere Bürger gegenüber. Wir meinen, die Folgen kommen von selbst: Bei den Stichwahlen werden die Bürger, welche die Füße unter einen eigenen Tisch stecken, sich alleamt lösen, vor allen Dingen ein fester Reichstag, der nicht vor allen ausländischen Handelsvertrags-Zumutungen kagenbuckelt, sondern darauf hält, daß eine Hand die andere wäscht, daß wir Fremden nur so weit entgegenkommen, als jene uns! Wird es von Parteiwegen anders kommandiert, so soll der Bürger sich selbst sagen! „Nach Deinem Kommando tanzt ich nicht, nach Deinem Pfeifen spring ich nicht, ich gehe, wie ich will!“ — Auf den Wiesen sinkt jetzt das Gras unter der Heulene, wir können ziemlich im ganzen deutschen Reiche auf eine gute Futter-Grnte, und zumeist, bleibt das Wetter günstig, auf eine ertragreiche Getreide-Grnte rechnen. Das ist für den Landwirt auch in solchen ersten politischen Tagen eine Freude! Er hat den größten Schweiß, nicht immer einen entsprechenden Lohn. Wenn man Arbeits-Schweißtropfen in Goldstücke umprägen könnte, wie viel würde auf den Kommerzmarkt entfallen, wie viel auf den Bauer? Im Auslande stand außer den diversen Ministerkrisen im Vordergrund noch immer die serbische Königsfrage. Der neue König Peter I. sucht der russischen Forderung auf Bestrafung der Königsmörder, der er gar nicht entsprechen kann, wenn er nicht selbst eine Kugel in der Brust haben will, dadurch zu entgehen, daß er sagt, daß sei eine innere serbische Angelegenheit. Das ist! Aber von Kanonillen nimmt kein Ehrenmann einen Thron an, und es sind jämmerliche, auf gut deutsch: hunds-gemeine Kanonillen, dies Belgrader Geschütz. Lieber zehn Türken, als solch ein Christ!

Q Brafe, 22. Juni. Das 9. Stadtländer Verbandssturnfest wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung der zum Verbands gehörenden Vereine hier abgehalten. Die unfreundliche Witterung hielt leider das Publikum

plötzlich Eingebung folgend, jene Bescheinigung absichtlich auf den Fußboden des Gemaches geworfen und das Märchen von der ihm zur Last gelegten Fälschung erforscht.

Ebenso hielt man es für eine bloße Ausflucht, daß Ferdinand versicherte, sich einige Zeit am unteren Ende der Treppe aufgehalten und angeblich nach dem Erdröhnen des Schusses dort gelauscht zu haben. Er wollte damit offenbar nur versuchen, es von vornherein glaubwürdig zu machen, er hätte sich im kritischen Augenblick noch nicht im Kabinett des Ermordeten befinden können.

Die Indizien häuften sich aber noch mehr, denn selbst Charlotte von Alburg mußte zugeben, daß der Schuß etwa in dem Moment hörbar wurde, in dem der von ihr Scheidende die Stube ihres Vaters wieder erreicht haben konnte.

Den fast gravierendsten Beweis für die Schuld Ferdinands lieferte jedoch der Umstand, daß die neben der Leiche vorgefundene doppelläufige Pistole als Eigentum des Verhafteten erkannt wurde.

Wenig half es ihm, wenn er dieser Tatsache ihren bedrohlichen Charakter durch die Behauptung zu benehmen suchte, er habe bei gemeinsamen Uebungen im Scheibenschießen die vortreffliche Waffe dem Gutsbesitzer auf dessen Ansuchen geliehen.

Obwohl diese Uebungen wirklich stattgefunden hatten, konnte doch niemand die Entlehnung der Pistole bekräftigen. Aber wie kam es, daß er das mörderische Geschloß in jener unglücklichen Stunde gerade bei der Hand hatte?

Auch auf diese von seinen Richtern keineswegs unbeachtet gelassene Frage ergab sich eine nicht nur völlig ungenügende, sondern den Verdacht gegen ihn bestätigende Antwort.

Es ließ sich nämlich konstatieren, daß Doktor Kron, nachdem in der Umgegend von S. wiederholt räuberische Anfälle vorgekommen waren, bei seinen Gängen außerhalb der Stadt gewöhnlich eine geladene Pistole mit sich führte. Trotz seiner widersprechenden Versicherung nahm man an, dies sei auch an jenem Abend der Fall gewesen.

Nach solchem Sachverhalt war die Verurteilung des jungen Arztes unausbleiblich. Nur der durch Zeugen bekundete harte Wortwechsel, der dem Verbrechen vorausgegangen war, und die seitens der Geschworenen erlangte Uebergengung, daß die Tat, wenn auch nicht in unmittelbarem Anschluß an denselben, so doch immerhin unter dem Einfluß eines hochgradigen Affekts begangen worden sei, rettete den Angeklagten vor der Todesstrafe.

Wäre letztere wirklich über ihn verhängt worden,

so hätte ihn die Verurteilung des Richterspruches kaum heftiger erschüttern können, als die Zuerkennung der langwierigen Freiheitsentziehung, welche ihm die besten Jahre seines Lebens rauben und einen feingebildeten Mann den auf tiefer Stufe stehenden gewohnheitsmäßigen Uebeltätern gleichstellen sollte.

Aber auch die von der Verteidigung eingelegte Michtigkeitsbeschwerde war erfolglos.

Oberst Kron, der Vater des Unglücklichen, hatte den Moment, in welchem dieser zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Zuchthause der Hauptstadt gebracht wurde, nicht überlebt.

Der Tod des ohnehin bejahrten und leidenden Mannes war durch den Gram über das Schicksal des Sohnes jedenfalls beschleunigt, obwohl man sagte, daß er den Glauben an Ferdinands Schuldlosigkeit bis zu seinem Lebensende bewahrt habe.

Die gelungene Flucht des Gefangenen wurde etwa zehn Monate nach Begehung des Verbrechens ins Werk gesetzt, und dieser hatte beiläufig die erste Hälfte des angegebenen Zeitraumes in der Untersuchungshaft, die zweite Hälfte dagegen im Strafvolzugsorte selbst verlebt.

Daß Gertrud Müller hierbei tätig gewesen war, wurde nach den weiteren Erhebungen um so glaubhafter, als man am Tage nach dem Ereignisse den

dem Turnen beizuwohnen, trotzdem ließen sich die länger Jahrs nicht verdrängen, eine glänzende Probe ihres Könnens abzulegen. Nach dem gemeinsam ausgeführten Freilübungen folgte das Ringen- und Wettrennen und das vollstündliche Turnen. Beim Wettrennen erhielten Preise: 1. Seehorn-Gesflet mit 43 1/2, 2. Rausche-Brate mit 40 1/2, 3. Böselager-Brate mit 37 1/2, 4. Schmidt-Nordenham mit 38 1/2, 5. Büsing-Berne mit 37 1/2, 6. Wellbrock-Brate mit 36 1/2, 7. Rieden-Nordenham mit 36, 8. Reckmann-Brate mit 35 1/2, 9. Alb. Rieden-Nordenham mit 35 1/2, 10. Sturm-Gesflet mit 35 1/2, 11. Schierenbeck-Warfleth mit 35, 12. Pflug-Brate mit 34 1/2, 13. Lampe-Berne mit 33 3/4, 14. Willeke-Nordenham mit 32 1/2, 15. Pundt-Warfleth mit 32, 16. Engelbrecht-Warfleth mit 31 1/2, 17. Ficke-Nordenham mit 31 1/2, 18. Macke-Gesflet mit 31 1/4, 19. Röfer-Berne mit 30 1/4 und D. Freye-Berne mit 30 Punkten. Beim vollstündlichen Turnen erhielten Preise: 1. Woritz-Warfleth mit 23, 2. Böselager-Brate mit 20 1/2, 3. Röfer-Warfleth mit 18 1/2, 4. Schnitzger-Rodenfischen mit 16 1/2, 5. Alb. Rieden-Nordenham mit 16 1/2, 6. Müller-Berne mit 16 und 7. Ficke-Nordenham mit 15 Punkten. Den Siegern wurden mit entprechender Antrache die Preise, bestehend in Schenkränzen mit Widmung, überreicht; außerdem erhielten die drei ersten Sieger im vollstündlichen Turnen je einen Allmerts-Preis. — Der dem Turnen folgende Kommerz im „Zentralhotel“ und die den Schluß des schön verlaufenen Festes bildenden Bälle im Hotel „Vereinigung“ und im „Zentralhotel“ waren gut besucht.

*** Nordenham, 19. Juni.** Die Herstellung des neuen deutsch-amerikanischen Kabels ist inzwischen so weit gefördert, daß mit der Verlegung der zweiten Leitstrecke — vom Kanal bis zu den Azoren — in Kürze begonnen werden kann. Wie wir vernehmen, soll der Kabeldampfer „Stephan“ im Laufe der nächsten Woche zur Verlegung dieser Kabelstrecke in See gehen. Damit würden wir der Vollendung dieses bedeutungsvollen Werkes, das uns von unserer Abhängigkeit von England im überseeischen internationalen Verkehr etwas freieren wird, bedeutend näher gerückt.

*** Oldenburg, 19. Juni.** Königin Wilhelmina kommt am 26. Juni auf drei Tage nach hier, um der Taufe der jüngsten Tochter des Großherzogs beizuwohnen. Auch Prinz Heinrich der Niederlande nimmt als Gaste an der Taufe teil.

*** Bürgerfelde, 18. Juni.** Arg entläuft wurde dieser Tage ein hiesiger Einwohner. Derselbe hatte vor einiger Zeit eine Glucke mit 16 Eiern gefest und hoffte dieser Tage auf das Auskommen des größten Teils derselben. Doch die Freude sollte bald getrübt werden, als der Züchter eine Untersuchung des Nestes vornahm und nur drei Küken unter der Glucke vorfand. Sämtliche anderen Eier waren abhandeln gekommen, und man glaubte anfangs, daß ein Dieb sich eingeschlichen hätte, da auch sonst in letzter Zeit oft Eier vermischt wurden. Man legte sich nun bewaffnet auf die Lauer und mußte bald bemerken, wie mehrere große Ratten sich mit der Fortschaffung von frisch gelegten Eiern aus einem Neste beschäftigten. Es ist anzunehmen, daß viele auch die Eier unter der Glucke weggeschleppt haben.

*** Westfa, 19. Juni.** Der Ausschuß des Münsterländischen Volksheilstättenvereins verhandelte in der gestern im Hotel Brumund hier selbst abgetrauten Sitzung über die von der Regierung gestellten Bedingungen.

Es wurde beschlossen, Kranke, deren Aufnahme die Fondscommission wünscht, dem Antrage der letzteren gemäß möglichst bald und zu den niedrigsten Verpflegungssätzen aufzunehmen. Der vom Staatsministerium bewilligte Zuschuß soll als Darlehn auf das Grundstück eingetragen werden. Sodann wurde der Vorstand ermächtigt, beim Staatsministerium vorstellig zu werden, daß der Bauplatz durch dasselbe einer Bestätigung baldmöglichst unterzogen würde, damit die Vorarbeiten zum Bau der Heilstätte in der nächsten Zeit vollendet und mit dem Bau selbst noch vor Winters Anfang begonnen werden kann. (D. N.)

Vermischtes.

— Von dem tragischen Schicksal eines Wählers wird der N. A. S. aus Lehr in Baden berichtet: Tischlermeister L. begab sich trotz Abtrates des Arztes in schwer leidendem Zustand zur Wahlurne, um seiner Wahlpflicht zu genügen. Nachdem er seine Stimme abgegeben, brach er zusammen und mußte in seine Wohnung zurückgetragen werden. Dort starb er drei Stunden später.

— Der große Elefant „Dmar“ im Berliner Zoologischen Garten mußte getötet werden. Er war seit längerer Zeit unheilbar krank. Es wurde ihm mit Hilfe eines Drahtseils und eines Flohenzugs der Hals zugeschnitten und bald war er eine Leiche. Dmar stammte aus Indien, war ein Geschenk des jetzigen Königs von England und gehörte dem Garten seit mehr als zwanzig Jahren an.

— Bismarcks Kaiserstiefel, die dieser im deutsch-französischen Kriege getragen, hat Fürst Herbert für die große Schuhmacher-Fachausstellung zur Verfügung gestellt, die im Juli in Hamburg eröffnet wird.

Neueste Nachrichten.

*** Bremen, 21. Juni.** Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 21. Juni wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen und geht am 27. Juni nach Poptot weiter.

*** Hamburg, 22. Juni.** Ein Maximum von 770 mm befindet sich über der südlichen Nordsee, eine Depression von unter 755 mm über Westrußland. In Deutschland ist das Wetter bei mäßigen, meist nördlichen bis westlichen Winden veränderlich und kühl; stellenweise ist Regen gefallen. Kühles, ziemlich heiteres Wetter ist wahrscheinlich.

*** Berlin, 22. Juni.** Auf der Oberspree bei Treprow stieß gestern ein kleiner Dampfer mit einem Ruderboot zusammen. Von den vier im Ruderboot befindlichen jungen Leuten wurden zwei gerettet, die beiden Anderen ertranken.

*** Meßingen, 22. Juni.** Gestern Nacht 12 1/2 Uhr geriet der Personenzug 217 infolge unrichtiger Stellung des Ausfahrtsignals auf ein Stadgleise, das oberhalb einer quer vorbeifahrenden Straße endigt. Der Brellbock wurde abgedrückt, Maschine und Tender stürzten auf die Straße hinab. Der Gepäckwagen fiel um und blieb auf dem Bahndamm liegen, während der hinter ihm befindliche Personenwagen sich auf ihn hinaufkürzte. Verletzt sind der Lokomotivführer, der Feizer und ein Schaffner. Reisende sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Mit einständiger Verspätung konnte der Zug weiterfahren.

*** Wien, 22. Juni.** Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, scheint gestern eine Entscheidung in der ungarischen Ministerkrise eingetreten zu sein; die Verhand-

lungen über die möglichen militärischen Konzeptionen werden fortgesetzt. Der Banus Graf Khuen-Hedervary ist gestern zum dritten Male zum Kaiser beschieden worden.

*** Wien, 22. Juni.** Der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, ist nach einem zweifündigen Ministerrat, welcher militärischen Besprechungen galt, nach Pest abgereist, um sich über die Lage zu orientieren. Am Dienstag kehrt er hierher zurück, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

*** Belgrad, 22. Juni.** Die meisten Mitglieder der von den städtischen Behörden gewählten Deputation zur Begrüßung des Königs sowie zahlreiche andere Bürger sind dem Könige bis Wien entgegengefahren.

*** Rom, 22. Juni.** Wie die Agenzia Stefani meldet, nahm der König mittels Dekrets die Entlassungsgesuche des Ministers des Innern Giolitti und des Marineministers Bettolo an und betraute Zanardelli mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Innern und Morin interimistisch mit der Leitung des Marineministeriums. Die anderen Minister wurden in ihren Ämtern bestätigt. — Das Parlament ist zum 25. d. M. einberufen.

*** Barcelona, 22. Juni.** Mehrere bekannte Anarchisten haben sich von hier nach London begeben, um dort Hilfsmittel zur Organisation eines allgemeinen Aufstandes zu sammeln.

— Sämtliche dem allgemeinen Verbands angehörenden Arbeitervereine boten den gegenwärtig im Aufstande befindlichen Berufszweigen ihre Hilfe an durch Proklamierung des allgemeinen Aufstandes. Die Behörden trafen Maßregeln, um einen Konflikt zu vermeiden.

*** London, 22. Juni.** Newyorker Telegramme hiesiger Blätter melden: Die Cunard Line teilte dem Vorgantrast ihre Absicht mit, am 1. Juli von der Vereinbarung betreffend den Fahrpreistarif und die Abfahrtszeiten zurückzutreten.

*** London, 22. Juni.** Das Reutersche Bureau meldet aus Simla vom 21. Juni: Generalmajor Egerton, der in den Grenzkrigen in Indien sich ausgezeichnet, ist zum Führer der Somaliland-Expedition ernannt worden. Das 27. Pundschab-Regiment mit 500 Mann berittene Infanterie, zur Hälfte Engländer und zur Hälfte Eingeborene, haben Befehl erhalten, sofort nach Somaliland abzugehen. Weitere Truppen werden in Bereitschaft gehalten.

*** Caracas, 22. Juni.** Die venezolanische Regierung hat der deutschen Gesandtschaft 3166 2/3 Frank in Gold ausgezahlt als vierte Rate der im Protokoll vorgesehenen Zahlungen.

*** St. Louis (Senegal), 22. Juni.** Eine kleine Abteilung Spahis, die plündernde Negerstämme bis in den Dmarumpf hinein verfolgten, wurden 20 Kilometer von Elmas angegriffen. Ein europäischer Unteroffizier und drei eingeborene Spahis wurden schwer verwundet. Die Verluste der Neger dürften erheblich sein.

Wer kennt nicht die Schutzmarke „Kaffee-Dose“? Dieselbe schützt die vorzüglichsten

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essen

in Dosen. Ein Versuch wird Sie hochbefriedigen.

Referendatskammer, den Finkler alsbald vermisste, in einem Winkel des Treppenhauses auffand.

Außer dem Oberaufseher und seiner Tochter wußte fast niemand, wo man diese Schlüssel gewöhnlich zu verwahren pflegte. Nur Gertrud hatte es bei einem ihrer Besuche zufällig erfahren. Auch zeigte sie mitunter Emmy gegenüber ein lebhaftes Interesse für die Räumlichkeiten und die Lebensweise der Gefangenen, was bei ihr ganz unverfänglich schien und nur der Reugierde junger Mädchen, die am Schauerlichen nicht leiden können, fähig sind, zugeschrieben wurde.

Bei der langen Dauer ihrer Anwesenheit in der finklerischen Privatwohnung während jedes Nachmittages und Abends und bei der gleichzeitigen auswärtigen Beschäftigung des Bediensteten war dem unternehmenden Mädchen leicht Gelegenheit geboten, sich den für sein Vorhaben unentbehrlichen Gegenständen anzueignen. In unbewachten Augenblicken konnte Gertrud ebenso leicht das obere Stockwerk erreichen und nach geleisteter Beihilfe zur vorbereiteten Flucht die Stelle des Sträfungs einnehmen, bis die nach dem Alarmzeichen zu erwartende Revision erfolgte war.

In den Besitz der Werkzeuge zum Durchfeilen der Gitterstäbe hatte sie jedenfalls den Entsprungenen schon früher gefest. Vielleicht war es ihr gelungen, ihm dieselben heimlich zuzustecken, wenn die Leute in den

Dof geführt wurden, um dort Luft zu schöpfen, wobei sie und Emmy ihnen mehrmals begegneten. Auch war es für Gertrud mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden, nach vollbrachter Tat wieder in das Zimmer der Freundin hinauszueilen, da die Aufseher nach der Visitation jener Zelle sich sofort nach der höher gelegenen Etage begaben und dort geraume Zeit verweilten.

Emmy war über den äußerst schlauen und wohl längst geplanten Mißbrauch ihrer Freundschaft durch die junge Musiklehrerin aufs äußerste entrüstet, während ihr Vater das bisherige Zutrauen seiner Vorgesetzten nach dem jüngsten Vorfall zu seinem größten Leidwesen verlor.

Sowohl Gertrud Müller aber, als auch der flüchtige Ferdinand Kron blieben trotz schleuniger Nachforschungen verschwunden.

„Das Zuhören ermüdet Dich wohl, liebes Väschen?“

Mit dieser Frage ließ Dof Lindstrom das Buch, aus welchem er seiner Routine Charlotte von Ahlburg vorgelesen hatte, in den Schoß sinken.

Die junge Dame richtete sich wie im Traume erwachend empor und beständige hierdurch die Vermutung, daß sie nicht bei der Sache gewesen, nur zu deutlich.

„Es wäre höchst ungerecht von mir, Dlaf,“ erwiderte das Mädchen in etwas mattem Tone, „wollte ich Dir oder dem gestreichten Autor die Schuld an meiner Zerstretheit beimessen. Nachdem Du aber die traurigen Erlebnisse der letzten Jahre mit Mama und mir zu teilen halfst, sollte es Dich nicht bekümmern, wenn mich die persönliche Lage während einzelner Augenblicke mehr beschäftigt, als das Schicksal der vom Dichter geschaffenen Gestalten.“

Nun war es Dlaf, der mit der Entgegnung zögerte. In seinen jugendlich hübschen, aber eines festen männlichen Gepräges noch entbehrenden Gesichtszügen zeigte sich gegenwärtig eine gewisse Befangenheit.

Bevor er zum Entschlusse kam, wurde das Zwiesgespräch durch Charlottens beide Schwesterchen ziemlich flüchtig unterbrochen.

Wie an der Grenze der eigentlichen Kinderjahre stehende Selma bemühte sich, die kleine siebenjährige Dora trotz hartnäckigen Widerstandes vom bisherigen Spielplatz aus an der Hand herbeizuziehen, während sie rief:

„Dora ist heute wieder so abscheulich eigenstinnig, daß Du mir zu Hilfe kommen mußt, Lotte!“

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weser für die diesjährigen Sommer-Minensübungen unter Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.
Von der III. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Vese werden während der Monate Juni, Juli und August 1903 in demjenigen Teile der Unterweser außerhalb der tiefen Rinne des östlichen Fahrwassers, welcher nördlich durch die Linie von Lonne K. und Lonne Y. und südlich durch die Linie Fort Langlütjen II. bis Brinkamhof II. begrenzt wird, Minensübungen abgehalten werden. Zu diesen Übungen werden in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August 1903 scharf laborierte Minen verwandt.

§ 2.
Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch 4 gelbe Fahbojen mit roten Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet darf von Schiffen und Fahrzeugen nicht passiert und nicht als Ankergrund benutzt werden.

§ 3.
Von weitem schon erkenntlich, dient der in der Nähe des Übungsfeldes verankerte Minenprahm, welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und einem hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet.

Viege scharfe Minen aus, so führt der Minenprahm bei Tage einen roten, ausgezackten Stander, bei Nacht zwei in einem Abstände von 4 Meter horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen außer den Staglaternen.

Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minensperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Not verläßt. Er führt am Tage einen roten, ausgezackten Stander, bei Nacht 2 weiße Laternen unter einander am Heck.

§ 4.
Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosenartilleristen besetzten Minenleger (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.
Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 20. April 1903.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: v. Ellerts.

Amt Elsfl. Elsfl., 1903, Mai 18.
Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.
J. W. : Werner.

Nachdem sich in dem am 16. Juni d. J. stattgehabten Termine zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 2. Wahlkreis auf keinen der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat, ist zwischen

1. dem Buchdruckereibesitzer Paul Hug zu Vant,
2. dem Rechtsanwalt Justizrat Albert Traeger in Berlin,

eine engere Wahl erforderlich geworden. Termin zur Vornahme dieser Wahl ist für den aus der

Stadtgemeinde Elsfl.
gebildeten Wahlbezirk auf
Donnerstag, den 25. Juni 1903,
in Pandorf's Hotel zu Elsfl. anberaumt.

Als Wahlvorsteher bezw. als Stellvertreter desselben werden dieselben Personen tätig werden wie bei der ersten Wahl, nämlich

Wahlvorsteher: Bürgermeister Kamien, Elsfl.,
Stellvertreter: Ratsherr Deelsen, hier.
Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 7 Uhr Nachmittags geschlossen.
Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9x12 cm groß und von mittelstarkem weißem Schreibpapier sein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit des § 30 des Wahlreglements **alle auf andere wie die beiden oben genannten Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.**

Elsfl., 1903, Juni 21.
Der Magistrat.
J. F. Kamien.

Nachdem sich in dem am 16. Juni d. J. stattgehabten Termine zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 2. Wahlkreis auf keinen der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat, ist zwischen

1. dem Buchdruckereibesitzer Paul Hug zu Vant,
2. dem Rechtsanwalt Justizrat Albert Traeger in Berlin,

eine engere Wahl erforderlich geworden. Termin zur Vornahme dieser Wahl ist für den aus

der Landgemeinde Elsfl. gebildeten Wahlbezirk auf
Donnerstag, den 25. Juni d. J.,
in Albers Gasthaus in Lienen anberaumt.

Als Wahlvorsteher bezw. als Stellvertreter desselben werden dieselben Personen tätig werden, wie bei der ersten Wahl, nämlich

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Hinrichs, Lienen,
Stellvertreter: Hausmann G. G. Wenke, daselbst.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9x12 cm groß und von mittelstarkem weißem Schreibpapier sein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit des § 30 des Wahlreglements **alle auf andere wie die beiden oben genannten Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.**

Lienen, den 21. Juni 1903.
Gemeindevorstand
der Landgemeinde Elsfl.
J. D. Hinrichs.

Blitzschnell
wird alles Unschöne als Finnen, Sommersprossen, Pusteln, Pickelchen einer blendenden Schönheit weichen, wenn man:
Lanolin Carbol Schwefelmilchseife oder **Lanolin Theerseife** von der **Drei-Silien-Parfümerie Berlin** benutzt
Echt à Stk. 50 Pf. zu haben bei:
Carl Haake, Mühlenstr.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's Salicyl à 10 ¢,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Wir erbitten uns etwaige Rechnungen für unsere Gesellschaft bis zum 25. ds. Mts.
Elsflether Berings-Kischerei-Gesellschaft.

Eine alte solide Feuer- und Einbruch-Diebstahl- und Versicherungs-Ges. sucht für Elsfl. und Umgebung einen

tüchtigen Vertreter,
gegen hohe Provision. Offert. unt. N. N. 9 bef. die Exped. d. Bl.

Habe die von Frau Krüger benutzte
Wohnung
auf Mai 1904 zu vermieten.
Doris Heje.

Zu verkaufen.
Eine aufgehende
Wirtschaft,
mit schönen Gartenanlagen und Regalbahn,
wegen Kränklichkeit des Besitzers per nächsten Herbst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres
Martin Tönjes, Rechnungsführ.
Delmenhorst

Oldenburger Bank.
Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten an Zinsen für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß bis auf Weiteres

3 1/2 %

Die Direktion.
A. Krahnstöver, Probst.

H. geröstete Kaffees
(vorzüglichste Melange)

empfehlenswert in ganz bedeutend verbesserten Qualitäten von

70 Pfg.
pro Pfd. an
J. D. Borgstede.

Die in der Wahlaufrufung ausgesprochenen Worte, daß mehrere Bürger einen Sozialdemokraten gewählt, nehme ich hiermit zurück.
J. Rabken.

Elsflether Bankverein.
Zinsfuß für Einlagen zum wechselnden Zinsfuß bis Weiteres
3 1/2 %

Neue Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln
empfiehlt
P. Schumacher.

Erdbeeren,
à Pfund 50 Pf. zu haben bei
Kieckler.

Auf gleich oder November eine
Unterverwohnung zu vermieten.
Mühlenstr. 21.

Zu vermieten
meine Oberwohnung
an ruhige Bewohner zum 1. Nov. 1903.
Fran Helene Warns Bwe.,
Welfenstraße 24.

Gesucht
auf sogleich ein Dienstmädchen und zum 1. Juli ein junges Mädchen.
H. Kröpecke,
Derrege b. Elsfl.

Gesucht
ein ca. 13jähriges Mädchen für **Mittwoch, und Sonnabend-Nachmittag.**
Weserstr. 14.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.
Dienstag, den 23. Juni, Abends 8 Uhr:

Spielschau und Übung.
Nächster: Versammlung.
Der Führer.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung unserer Tochter Lina mit dem Herrn Stations-Assistent **Franz Wenz, Oldenburg, z. Z. Vechta,** beehren sich anzuzeigen.
Georg Schröder u. Frau,
Adele geb. Emken.
Elsfl., im Juni 1903.

Die Verlobung unserer Tochter **Florence** mit dem Herrn Lloydoffizier **G. Lindemann** aus Bremerhaven beehren uns anzuzeigen.
John Ellis Hayward u. Frau,
Ipswich, im Juni 1903.

Meine Verlobung mit Frl. **Florence Hayward** aus Ipswich, z. Z. Elsfl., beehre mich anzuzeigen.
Georg Lindemann,
Bremerhaven, im Juni 1903.